

Forschung und Lehre

Die interdisziplinäre Vermittlung von Geschichte und Politik Ost- und Südasiens - zum Münchner Pilotprojekt

Mit berechtigtem und ständig wachsendem Interesse haben Studierende und ihre Fachschaftsvertretungen an deutschen Universitäten gegen die Tatsache protestiert, daß sich - von rühmlichen Ausnahmen abgesehen - das Lehrangebot in den Fächern Neuere Geschichte und Politikwissenschaft fast ausschließlich auf Länder des westlichen Kulturkreises - primär auf Europa und Nordamerika - beschränkt. In einer Zeit der thematisierten "Globalisierung" und faktischen transkontinentalen Vernetzung sei dies angesichts der wachsenden politischen und wirtschaftlichen Rolle Ost- und Südasiens ein unhaltbarer Zustand, ein "cultural lag", also eine Zone realer und beschämender Unterentwicklung im Bereich angewandter Bildungspolitik.

Da z.Zt. jedoch Mittel (nicht aber Nachwuchs) für neue Lehrstühle noch knapp sind, ergab sich die Alternative zwischen unbegrenztem Abwarten und einer Form interimistischer Regelung, die an den bleibenden Grundbedarf erinnert. Von dieser Überlegung ausgehend hatte ich der Mitgliederversammlung des AGDA (Arbeitskreis für Gegenwartsbezogene Forschung und Dokumentation über den Süd- und Ostasiatischen Raum) einen am 19.11.1996 einstimmig angenommenen Antrag vorgelegt. Der Text dieser Resolution lautet:

Die Mitgliederversammlung des AGDA unterstützt die von Professor Gottfried-Karl Kindermann vom Geschwister-Scholl-Institut der Ludwig-Maximilians-Universität München vorgetragene Anregung, an deutschen Universitäten an denen keine Lehrstühle für die Neuere Geschichte und Zeitgeschichte Asiens gegeben sind, interdisziplinäre Ringvorlesungen mit pro Semester festzulegenden Rahmenthemen zu institutionalisieren. In Anlehnung an die Konzeption des Studium Generale gedacht, sollten diese Ringvorlesungen für Studierende aller Disziplinen zugänglich sein. Je nach Möglichkeit sollten fallweise auch Vortragende aus anderen Universitäten und sonstigen Forschungsstätten sowie aus den Praxisbereichen der Wirtschaft und der Diplomatie zu einzelnen Themen der Ringvorlesung hinzugezogen werden.

Somit war einerseits an die Errichtung einer vorläufig kontinuierlichen Institution gedacht, jedoch andererseits vom AGDA betont worden, daß dies kein "Ersatz" für die objektiv benötigte Gründung neuer Lehrstühle sein könne.

Angesichts der AGDA Resolution und starker Zustimmung seitens des Bayerischen Kultusministers wie auch des Asienbeauftragten im Auswärtigen Amt ermutigte mich die unter Vorsitz von Prorektor Prof. Dr. Lutz von Rosenstiel stehende Kommission für Ringvorlesungen der Universität München, hier an letzterer ein auch für andere deutsche Universitäten Anregungen vermittelndes Pilotprojekt zu versuchen. Dank der Kooperationsbereitschaft aller angesprochenen Kollegen aus verschiedenen Fächern und nach intensiven Beratungen konnte am 5. Mai 1997 an der Universität München erstmals eine "Interdisziplinäre Arbeitsgemeinschaft für die Ge-

schichte und Politik Ost- und Südostasiens" gegründet werden. Ihre als Statut fungierende Gründungserklärung enthält u.a. folgende Punkte:

1. Die kontinuierliche Durchführung gemeinsamer, interdisziplinärer Lehrveranstaltungen im Rahmen eines gemeinsamen koordinierenden Rahmenthemas (in jedem Wintersemester).
2. Die Durchführung gemeinsamer interdisziplinärer Symposien (insbes. in jedem Sommersemester).
3. Die Institutionalisierung eines wissenschaftlichen und organisatorischen Dialogs zwischen den Fachvertretern der beteiligten Disziplinen.
4. Die fallweise Einbeziehung auswärtiger Referenten aus den Bereichen Wissenschaft, Diplomatie und Wirtschaft.
5. Die Frage einer Anrechenbarkeit besuchter Lehrveranstaltungen für Studierende oder die Erteilung von Zertifikaten solle von den einzelnen beteiligten Instituten getrennt geregelt werden.

Die Einzelheiten der im Wintersemester 1997/98 bereits stattfindenden ersten Veranstaltungsreihe (Vorlesung mit Colloquium) können diesem *ASIEN*-Heft entnommen werden (S. 84-85). Dankenswerter Weise haben sich u.a. führende Wirtschaftsvertreter aus den Vorständen der Siemens AG und von BMW als Mitreferenten zur Verfügung gestellt. Die erste Vorlesungsreihe ist dem Andenken des im Vorjahr tragisch verstorbenen Wolfgang Bauer gewidmet, der als erster der angesprochenen Kollegen dem Projekt seine enthusiastische Unterstützung entgegenbrachte.

Die Vorbereitung und Durchführung des Vorhabens konnte bisher fast kostenfrei erfolgen, da sämtliche Referenten ihre Beiträge kostenlos für die gemeinsame gute Sache zur Verfügung gestellt haben. Die Interdisziplinäre Arbeitsgemeinschaft verfügt z.Zt. über keinerlei eigene Mittel und über kein speziell für sie tätiges Personal.

Gottfried-Karl Kindermann

Forschungsprojekt: Der Reiz der Urbanisierung - Zeitbombe Megastadt

Die verstärkte Gesellschaft ist bald Realität, auch in der Dritten Welt. Die sprunghaft wachsenden Metropolen des peripheren Südens versuchen sich ihren Anteil am globalen Markt zu sichern - nicht zuletzt auf Kosten der eigenen Bevölkerung. Seit 1. Juni 1996 läuft an der Universität Wien (Leitung: Institut für Geographie) ein zweijähriges interdisziplinäres Forschungsprojekt zum Thema "Migration in Megastädte der Dritten Welt - Vergleichende Fallstudien in ausgewählten Kulturkreisen".

Das dritte Jahrtausend wird die Epoche gigantischer Verstädterung: Spätestens 2025 leben 75% der Bevölkerung des industriellen Nordens in Stadtagglomerationen, auch in der Peripherie des Südens wird sich mehr als die Hälfte der Einwohner in urbanen Räumen drängen. Im Jahr 2000 ist hier mit über 300 Millionenstädten zu rechnen, vielfach gesichtslosen Hochburgen der Hoffnung und Ziel der Migranten aus dem ländlichen Umland.